



BURGSTELLE GRAUENSTEIN

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Bern](#) | [Verwaltungskreis Oberaargau](#) | [Madiswil](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Markanter Burghügel 400 Meter nordöstlich von [Weiersköpfl](#), der auf zwei Seiten durch einen Graben und gegen Westen zusätzlich durch einen Wall geschützt ist. Die in die Zeit zwischen 800 und 1100 zu datierende Wehranlage wird in keiner Schriftquelle erwähnt.

Informationen für Besucher



Geografische Lage (GPS)

WGS84: [47° 10' 34.73" N, 07° 49' 16.28" E](#)
Höhe: 629 m ü. M



Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: [629.000](#) / [225.110](#)



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



Anfahrt mit dem PKW

Ab Langenthal in südlicher Richtung über Lotzwil und [Gutenburg](#) nach Madiswil fahren. Im Dorfzentrum links in die Melchnastrasse einbiegen. Nach ca. 2 km führt diese am Gasthaus Bürgisweyerbad vorbei. Parkplätze vorhanden. Ab hier der markierten Wanderroute dem Weiher entlang bis zum Waldrand folgen, wo sich der Weg am Fuss der Wehranlage Weiersköpfl teilt. Links abbiegen und dem Wanderweg ca. 400 Meter folgen. Kurz bevor er wieder auf die Strasse trifft, führt er am Burghügel Grauenstein vorbei.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

Von Langenthal aus mit der S-Bahn (Linie 6 in Richtung Wolhusen oder Linie 7 in Richtung Huttwil) bis zur Haltestelle Madiswil. Ab hier zu Fuss in nordöstlicher Richtung auf dem markierten Wanderweg in Richtung Melchnau bis nach Bürgisweyerbad. Von da obiger Wegbeschreibung folgen.



Wanderung zur Burg

k.A.



Öffnungszeiten

ohne Einschränkung



Eintrittspreise

kostenlos



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen
ohne Beschränkung



Gastronomie auf der Burg
keine



Öffentlicher Rastplatz
keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg
keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern
keine



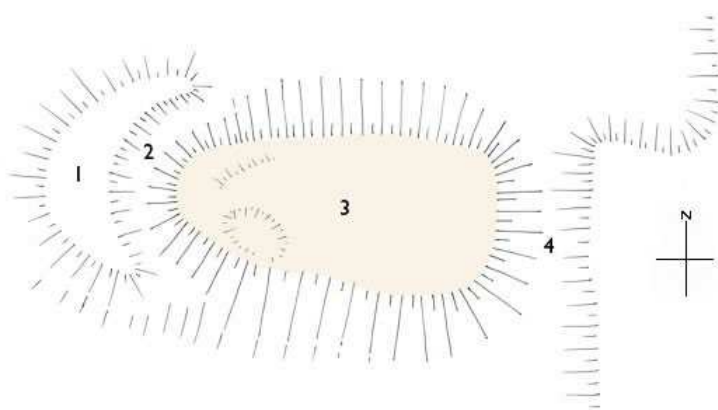
Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
nicht möglich

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



- 1) Wall
- 2) Westlicher Graben
- 3) Burgareal
- 4) Östlicher Graben

Quelle: gezeichnet von O. Steimann, 2015

Historie

Grauenstein – die Herkunft des Namens ist unklar – befindet sich nur rund 400 Meter von der grösseren [Burgstelle Weiersköpfl](#) entfernt auf einem Ausläufer des gleichen Höhenrückens. Vom Plateau im Osten, über das die Strasse nach Rüppiswil führt, ist der Burghügel durch einen etwa 6 Meter tiefen, künstlichen Graben abgetrennt. Auf der Nord- und Südseite fällt er steil ab, während er auf der Westseite durch einen zweiten Graben und einen vorgelagerten Wall geschützt wird. Das eigentliche Burgareal bildet ein unregelmässiges Oval mit einer Gesamtausdehnung von ca. 30 x 13 Metern. Im südwestlichen Teil ist eine Grube erkennbar, die vielleicht auf Grabungen im frühen 20. Jhd. zurückgeht.

Wie die benachbarte Wehranlage entstand wohl auch Grauenstein im Hochmittelalter als Erd- und Holzburg eines lokalen Adelsgeschlechts. Und wie bei vergleichbaren, archäologisch untersuchten Anlagen ähnlicher Zeitstellung ist von einer Pallisadenbefestigung und Wohnbauten aus Holz auszugehen. Die in der Literatur anzutreffende Deutung als Vorwerk von Weiersköpfl überzeugt hingegen nicht. Eher handelt es um einen Vorläufer. Vielleicht ist die Nähe der beiden Anlagen aber auch durch eine Erbteilung zu erklären.

Die Erbauer von Grauenstein sind vielleicht im Umkreis der alamannischen Gründersippe von Madiswil (vom Personennamen «Madalest») zu suchen. In Frage käme auch der adlige Grundbesitzer Heribold, der in einer Urkunde von 795 als Schenker in dieser Gegend auftritt. Oder war es die einflussreiche Adalgolzsippe, die im 9. Jhd. rund um Herzogenbuchsee eine bedeutende Herrschaft aufbaute? Mangels Schriftquellen aus der Zeit vor der ersten Jahrtausendwende kommt man über Vermutungen nicht hinaus.

Der Burghügel selbst wurde bislang nicht wissenschaftlich untersucht. 1904 fand man in der Nähe Holzkohlen und ein Eisenfragment, wahrscheinlich von einer Schwert- oder Dolchscheide. Eine 1930 erfolgte Grabung auf dem Burgareal blieb ohne Ergebnis.

Quellen: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente

Literatur

Jufer, Max - Die frühesten Burgstellen im Oberaargau | In: Jahrbuch des Oberaargaus 1999: Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde | 42. Jhg. | Wangen a. A., 1999 | S. 34-68

Wiedmer-Stern, J. - Archäologisches aus dem Oberaargau | In: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, Bd. 17/Heft 2 | Bern, 1904 | S. 472 und Anhang, Figur 6

Webseiten mit weiterführenden Informationen

-

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

Download diese Seite als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 19.05.2015 [OS]